**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 42

Artikel: Taktische Studien

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95501

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLV. Bahrgang.

Bafel.

18. October 1879.

Nr. 42.

Erscheint in möchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweig fr. 4. Die Beftellungen werden birett an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burd Nachnahme erhoben. 3m Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beftellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberftlieutenant von Elgger.

Inhalt: Taftifche Studien. (Schluß.) — Ginige Betrachtungen über bie legion romande 1798. (Fortschung und Schluß.) Ausmarich ter Lehrerrefrutenichule. - Gibgenoffenichaft: Guthullung bee Degener-Dentmale in Bern. Die Lanbentichabigung für ben Truppengusammengug in ber Maabt. - Berichiebenes: Das neue ofterreichische Bequartierungegefes. (Schluß.)

### Taktische Studien.

(Schluß.)

Shlactordnungen in ben Revolutions: friegen und unter bem ersten Raiserreich.

Der Riefenkampf, ber ju Enbe bes letten Sahrhunderts begann, bilbet eine neue Epoche in ber Rriegskunft.

Richt Bertheibigung, sonbern Angriff mar ber Grundsatz der frangösischen Republik. Rühn erklärte ber Convent, nach ber Broklamirung ber Menschen= rechte, allen Monarchen ben Rrieg.

Als ganz Europa gegen Frankreich unter ben Waffen stand, da ließ die Nothwendigkeit und bas Genie einiger jugendlicher Generale eine ben wie aus bem Boben gestampften frangofischen Beeren angemeffene neue Tattit, bie ber Colonnen und Tirailleure, entstehen. (Fig. 10.)

Wie die römische Legion eine Folge der agressiven Politik bes alten Roms war, so ging aus bem Schoof ber Angriffstriege ber Revolution bie frangofische Division, die vollkommenste und die bei ben Elementen unserer Beere einzig mögliche Nachahmung berfelben bervor.

Wie im Alterthum die Phalanx ber Legion un= terlag, fo unterliegen auch in ben Rampfen ber Revolution die ichweren, in Linie fechtenden Regi= menter ber Allirten ben leichten in Colonnen und als Tirailleurs fechtenden Halbbrigaden der Neu= franken.

Napoleon I., beffen weltgeschichtliche Aufgabe es mar, die Errungenschaften der Revolution mit ben Borurtheilen, welche Europa feit ben Bolfermanderungen beherrichten, zu verfohnen, behielt bie Divifion bei. Doch machten bie großen Beere balb bie Bereinigung mehrerer in Armeecorps nothwendig. Die Schlachtordnung ber Division, welche aus allen | Précis des événements militaires.

brei Waffen in angemeffenem Berhaltnig beftand, mar nicht bleibend, sondern richtete sich nach ben Umständen. Die Divisionen stellten sich in zwei, in einigen Källen auch in brei Treffen auf. Oft standen die Bataillone beiber Treffen in Colonnen. Bum Abgeben bes Feuers entwickelte fich bas erfte in Linie.

In ber Schlacht von Aufterlit hatten bie Divifionen Soult's und Bernabotte's nebenftebenbe Schlachtordnung (Fig. 11). Napoleon hatte biefelbe gegenüber ber zahlreichen Reiterei bes Beg= ners als bie angemeffenfte erachtet. \*)

Durch Bereinigung einer Anzahl Divisionen unter ein gemeinschaftliches Commando fonf Napoleon bas Armeecorps. Es ist bieses eine Armee im Rleinen.

Die Divisionen blieben mit ben nothigen Spezialmaffen verseben; außerbem besaß aber jedes Corps feine besondere Artilleries und Reiterreferve.

Die Errichtung ber Garbe gab Napoleon ein neues Mittel bes Sieges; er erhielt baburch eine besondere Reserve=Urmee, welche an ben Tagen ber Schlacht burch ihr Auftreten ben ichwantenben Sieg an seine Nahnen fetten konnte.

Den ichragen Angriff, megen ber größern Bemeglichkeit ber Truppen in der frühern Beise nicht mehr ausführbar, ersette Raiser Napoleon burch ben Ungriff mit verstärktem Flügel. Die Ueber= flüglung geschah burch facherartige Entfaltung auf bie Klante bes Keinbes.

Oft wurde auch ber Angriff mit verstärkter Mitte angewendet (Fig. 12), um bas feindliche Centrum zu burchbrechen. So bei Wagram und an ber Moskawa.

In den Revolutionskriegen hatte die Combination

<sup>\*)</sup> Raberes barüber finbet man in General Math. Dumas,

ber brei Waffen in ber Division gunstige Resultate geliefert. Die Gegner hatten bieses Beispiel nach= geahmt, die Chancen waren wieder gleich, da ver= fiel der Kaiser auf die Massenanwendung einer jeden Wasse; seine Reserven boten das Mittel.

Massenhafte Batterien, oft von mehr als 100 Feuerschlünden, konzentriren ihr Feuer auf einen Theil der seinblichen Schlachtlinie. Ist dieser niedergeschmettert, dann dringen Infanterie-Colonnen in die Lücke und treiben wie ein Keil diese außeinander.

In diesem Augenblick brausen die Geschwader ber Reiter: Reserve — oft mehrere Divisionen — heran, vervollständigen den Sieg und vollenden die Niederlage des Feindes.

So lange ber Feind feine Combinationen benen bes Begners unterordnet, hat diefer bas llebergewicht, benn es fehlt an Beit, wirksame Gegenmagregeln zu treffen. Beffer ift es - wenn eine Urmee auf einem Bunkt ein Schec erleibet, ftatt bie Referven gegen biefen Buntt zur Unterftugung heranzuführen, mo sie boch meist zu spat kommen - auf einem andern Buntt ber Schlachtlinie burch Führung eines fraftigen Offensiv-Stofes das Bleichgewicht herzuftellen. Doch bleibt auch ba noch immer bemjeni= gen, ber zuerft ben Stoß geführt, ber Bortheil. Der erfte Erfolg zieht andere nach fich und wenn berjenige, ber ihn geführt hat, die Zeit benütt, fo muß er, abgesehen von ben Bufalligfeiten, ba er mehr Zeit hat, eine größere Zahl partieller Erfolge erringen konnen und biefe entscheiden endlich ben Sieg.

Schlachtorbnung ber Englänber in Spanien und in ber Rrim.

In ben Revolutionskriegen und bei Jena und Auerstädt war die Linear-Taktik ber ber Colonnen und Tirailleure erlegen; da haben noch ein Mal die Kriege in der pyrenäischen Halbinsel ben Sieg der Phalanrstellung zugewendet. Doch hier war diese von außerordentlich günstigen Umständen unterktützt.

Die englische Armee befolgte in ben spanischen Feldzügen die Lineartaktik, aber ihr stand ein ganzes kriegerisches Bolk in Wassen zur Seite. Zahlereiche Guerillas umschwärmten die Franzosen von allen Seiten, beunruhigten bieselben unausbörlich, thaten ihnen auf jede Weise Abbruch, unterbrachen ihre Communikationen, bemächtigten sich ihrer Masgazine und zwangen sie zu Detaschirungen.

Wenn dann die französische Armee die Engländer, welche ben festen Kern der spanischen Insurektion bildeten, angreisen wollte, besetzten die Engländer meist eine seste, auf Anhöhen gelegene Stellung mit sichern Anlehnungspunkten. Der Abhang war mit leichten Truppen besetzt und vom Geschütz bestrichen. Ungefähr 50 Schritt hinter dem Höhenskamm standen entwickelt ihre Linien.

Erstiegen die französischen Colonnen die Anhöhe, so erhielten sie im Augenblick, wo sie der feindlichen Linie ansichtig wurden, aus nächster Nähe ein Gesammtseuer, kamen in Unordnung und wurden geworfen, bevor sie gekampft hatten.

Derfelben Taktik verbankten die Englander ben Sieg bei Waterloo.

Ein ganz anderes Resultat lieferte der Krimkrieg 1854 – 55. Auch hier befolgten die Engländer die Lineartaktik, dieselbe eiserne Tapferkeit, welche den englischen Soldaten in den spanischen Kriegen kennzeichnete, finden wir auch hier wieder. Die Russen, ihre Gegner, waren nicht gerade als außzgezeichnete Tirailleurs bekannt, dessenungeachtet erzleiden die Engländer die fürchterlichsten Verluste und erringen dabei keinen wesentlichen Erfolg.

Bei Inkermann zeigte sich die Bravour bes englischen Soldaten noch einmal im vollen Glanz, doch die Ehre des Tages gebührt der französischen Division Bosquet, welche die bereits weichenden Engländer vor Vernichtung bewahrt und den entsliehenden Sieg zu den Fahnen der Alliirten zurückführt.

Bon ba an war die englische Armee so geschmächt, daß sie keinen erheblichen Ginfluß auf die weitere Entwicklung der Ereignisse mehr nehmen konnte.

Die Schlachtorbnungen neuester Zeit.

Es ist befrembend, bag die französische Armee, welche ber neuen Taktik Gingang verschafft hat und auf ben Schlachtselbern ber neueren Zeit in ber Krim und in Italien die Colonnen und Tirailleurs im großen Maßstab anwendete, ihre taktischen Regelements noch immer auf die Grundsätze ber Lineartaktik Kriedrichs stützt.

Die Commission, welche mit der Revision des réglement de ligne beauftragt war, sagt in der Borrede des provisorischen Reglements vom Jahr 1862: "Daß dassenige vom Jahr 1831 ein Chef d'oeuvre sei", und da sie von dieser Ansicht ausging, wird es denn freilich begreissich, daß sie dasselbe im Besentlichen beibehielt.

Das Linien=Reglement vom Jahr 1831 war ein getreues Abbild besienigen von 1791 und bieses eine Copie bes preußischen Friedrichs II.

Es läßt sich baher von dem neuen Linien-Reglement daßjenige sagen, was General Kenard vom frühern sagte: "Es ist unnöthig auf daß Reglement der Linien-Evolutionen vom Jahr 1831 einzugehen, um zu beweisen, daß es zu den Jrrthümern einer längst entschwundenen Epoche hält; daß es den stattgehabten Thatsachen keine Rechnung trägt und daß es keine einzige Borschrift, keine einzige Regel, keinen einzigen Grundsah für die Führung der Truppen vor dem Feind in sich schließt."

Wie in den Feldzügen in der Krim und in Italien, wird sich kein General auch fernerhin an dasselbe halten und dieses hat das Gute, daß den Truppenführern vollständige Freiheit in der Truppenaufstellung und Verwendung gelassen ist. Dieses ift aber nur bei tüchtigen Chefs ohne Gefahr.

Die taktischen Vorschriften ber Deutschen sind ber Fechtart ber Gegenwart angemessener und besonders die österreichischen, welche sich burch Einsfachheit und richtige Grundsätze vor andern auszeichnen, mussen als Fortschritte in dieser Beziehung angesehen werden.

Die Gigenthumlichkeiten ber Pracisions= und Schnellfeuerwaffen muffen, wie auf die taktischen Berhältniffe ber einzelnen Baffen, auch auf bie Aufstellung größerer Truppenmaffen ihren Ginfluß geltend machen. Beranderte Gefechtsverhaltniffe bedingen eine Veränderung in dem Werth ber taktischen Formen.

Die größere Gefährlichkeit und Wirksamkeit bes feindlichen Feners macht die Nothwendigkeit von Aufstellungen und Formationen fühlbar, welche es erlauben, selbst von den geringsten Bortheilen bes Bobens Nugen zu ziehen, um die Truppe gegen bie Wirkung ber feindlichen Geschoße zu beden ober zu mastiren, bie aber gleichzeitig bie Fabig= feit in sich schließen, die Truppen schnell wieder in größere Maffen zu vereinen, um bem Feind fraftig widerstehen oder den Angriff mit Nachbruck ausführen zu konnen.

In ber Schlacht von Zama, anderthalb Sahr= tausend spater bei Breitenfeld und in neuerer Zeit in ben Revolutionskriegen und bei Jena und Auerstädt ist die Streitfrage ber Phalanx und Legion entschieden worben. Die neuen Kriegs: feuerwaffen stellen bas Verhältniß noch mehr zu Gunften ber Legion, fo daß felbst im befenfiven Berhältniß dieselbe jett der Phalanrstellung als überlegen betrachtet merben muß.

Heutigen Tags und in Zukunft ist überhaupt nur eine Schlachtlinie mit Intervallen anwendbar.

### Einige Betrachtungen über die légion romande 1798.

(Fortfegung und Schluß.)

Wie fehr die Regierung in Folge ihres Zauderns ihr Ansehen eingebüßt hatte, bavon liefert die Art, wie die Artillerie (allerdings in der lobenswerthen Absicht, sie Roverea's Corps zuzuführen) Geschütze von ber Regierung verlangte, einen Beweis.

Wenn es aber einmal so weit gekommen, bag Einzelne gegen die höchste Behorde in dieser Weise auftreten burfen, so hat die Möglichkeit erfolgreis chen Widerstandes bereits aufgehört. Die Zeit ift icon vorüber, in welcher eine Diftatur uugliche Dienste hatte leiften konnen.

Der Aufenthalt ber Legion in Aarberg mar in jeber Beziehung miglich. - Die größte Gefahr war immer die Auswieglung der Truppen durch Emiffare und verratherisch gefinnte Burger, welche von ben Frangofen alles Beil erwarteten.

Zwedmäßig erscheint beghalb bie Magregel, bag be Roverea feine Truppen in's Lager verlegte und Schanzen aufwerfen ließ. Es hatte biefes ficher ben besten Ginfluß auf die Moral ber Leute.

Die Truppen bem schädlichen Ginfluß einer burch Furcht aufgeregten Bevolkerung zu entziehen, em= pfiehlt es sich, bei Milizen überhaupt, diese vor einem ernften Bufammenftog außerhalb ber Ortichaften lagern zu laffen. - Das Lager muß ftreng abgesperrt merben.

Ebenso ist es fehr nütlich, die Leute durch Ur= beiten zu beschäftigen. Sie haben bann keine Zeit, I fie haben sonst bas Nachtheilige, baß sie bas Ber-

über die brobende Gefahr nachzubenken. In bem Mage, als die Lage weniger Aussicht auf Erfolg bietet, wird es nothwendiger, ben Ginzelnen von Grübeleien über die Zukunft abzuhalten.

Kann man babei die Truppe noch gut verpflegen, ihr einen Extratrunk geben, umfo beffer. Gute Verpflegung ist auch ein Mittel, u. z. nicht bas wenigst wirksame, eine Truppe, welche eine Nieberlage erlitten hat, moralisch wieber aufzurichten.

Der Seelenzustand wird burch ben bes Rorpers nicht wenig beeinflußt.

Nicht mit Unrecht werben einige Lefer gefragt haben: War be Roverea, welchem die Vertheidigung von Aarberg übertragen war, berechtigt, diesen Posten zu verlassen, um Nibau ober Buren anzu= greifen.

Rach unserem Dafürhalten hatte be Roverea unter gewöhnlichen Verhältnissen unbedingt in Marberg fteben bleiben muffen, obgleich bie Marli= nie durch ben Fall von Solothurn und die feind= liche Befetung von Buren unhaltbar geworben mar.

Doch nur die herrschende Verwirrung, eine Folge des Angriffs der Franzosen vor Ablauf des Waffenstillstandes und ber ersten Unfalle ber Berner, tonnen Urfache gewesen sein, bag be Roverea fei= nen Befehl erhielt, fich einer allgemeinen Conzen= tration anzuschließen. — Da Nachrichten und Befehle ausblieben, mußte er nach eigenem Ermeffen handeln, u. z. so wie es das allgemeine Interesse zu erfordern ichien.

Diefes mar um fo bringenber geboten, als ein großer Theil ber feindlichen Armee, ohne bag er es bestimmt mußte, sich hinter ihm von Solothurn über Batterkinden, Frauenbrunnen, gegen bas Grauholz und Bern gezogen hatte.

Gine Unternehmung gegen Buren mare geeignet gewesen, dem Feinde Beforgniß für feine Rudzugs= linie einzuflößen.

Als wichtigster Grund für bas Unternehmen kann wohl die bringende Nothwendigkeit, die Truppe in Athem zu erhalten, angenommen werben.

Sonft muß man allerbings einen gur Behaup= tung angewiesenen Posten behaupten und barf sich in teine anderweitigen Unternehmungen einlaffen, jo vortheilhaft fie sonft auch erscheinen mogen. -In der Lage, in der sich de Noverea befand, burfte berfelbe bie Berantwortung icon auf fich nehmen. Im Gegentheil , ruhiges Stehenbleiben hatte ibm eher jum Bormurf gemacht merben konnen.

Gleichwohl icheint es, bag er noch Bebenten getragen habe — benn nachdem seine Truppen sich in dem Balde von Buren verirrt hatten, kehrte er um, obgleich die Sachlage trot ber Bergogerung ber Bewegung sich nicht wesentlich geanbert hatte.

Der einzige Rugen ber begonnenen Bewegung bestand jest darin, daß die Truppen für einige Stunden bem verberblichen Ginfluß ber Emiffare entzogen worben maren.

Unnüte Bewegungen find im Bertheibigungefrieg oft in Folge falicher Nachrichten nicht zu vermeiben;